

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGIC Polen

NSZZ "Solidarność"

Rezeption

Deutschland <Bundesrepublik>; Deutschland <DDR>

ANTHOLOGIE

- 16-4 *Fortschritt, unverhofft* : deutschsprachige Schriftsteller und die Solidarność - eine Anthologie / hrsg. von Marion Brandt. - Osnabrück : Fibre-Verlag, 2016. - 223 S. ; 23 cm. - (Studia Brandtiana ; 10). - ISBN 978-3-944870-49-6 : EUR 39.80
[#4898]**

Auf wundersame Weise sollte Georg Herweghs prophetischer Kampfesruf aus dem Jahre 1848: „Kein freies Deutschland ohne ein freies Polen, kein freies Polen ohne ein freies Deutschland!“ - bereits während der abklingenden Polenbegeisterung getan - anderthalb Jahrhunderte später tatsächlich in Erfüllung gehen. Diesmal war es aber nicht wie 1830 ein Adelsaufstand gegen die fremde Besatzungsmacht, sondern die des Volkes gegen das eigene kommunistische Regime, der auch im Ausland teilweise euphorisch begrüßt wurde. Die erste freie polnische Gewerkschaft *Solidarność* siegte zu guter Letzt, und Polen wurde tatsächlich frei und Deutschland wiedervereint und frei. Es war ein langer Weg von den ersten Streiks auf der Danziger Werft über die Ausrufung des Kriegszustands 1981 bis zum Ende des Kommunismus und zu den ersten freien Wahlen. Ähnlich wie im 19. Jahrhundert wirkten diese Vorgänge sehr intensiv auf die deutschen Nachbarn. Die unterschiedlichen Reaktionen und Stellungnahmen deutschsprachiger Schriftsteller hierzu hat die Danziger Germanistin Marion Brandt zusammengetragen und im vorliegenden Band herausgegeben.¹ Sie knüpft damit an ihre Habilitationsschrift von 2002 an,² für die sie diese Texte z.T. schon einmal gesichtet und analysiert hat. Die hier ausgewählten 28 Gedichte, Lieder, Erzählungen, Essays und Romanauszüge von Autoren aus Ost und West reflektieren wiederum deutlich das schwierige Verhältnis zwischen Deutschen und Polen. Denn die deutsche Bewunderung für den polnischen

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1079813497/04>

² ***Für eure und unsere Freiheit?*** : der polnische Oktober und die Solidarność-Revolution in der Wahrnehmung von Schriftstellern aus der DDR / Marion Brandt. - Berlin : Weidler, 2002. - 611 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-89693-215-0 : EUR 48.00. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/965718964/04>

Freiheitswillen und den kompromißlosen Kampf gegen die Fremdherrschaft vermischt sich schnell mit Mißbilligung und geradezu Verachtung für die dabei zutage tretenden anarchischen und chaotischen Züge. Geschwind wird dann das alte Stereotyp von der „polnischen Wirtschaft“ reaktiviert.

Die Haltung zu den Vorgängen in Polen wurde in Deutschland natürlich von der politischen Lage, d.h. konkret von der Spaltung in zwei ideologisch verfeindete Staaten bestimmt. Während die DDR-Regierung sofort den Verrat am Sozialismus erkannte und harte Sanktionen verlangte, war der Westen in seiner Haltung gespalten. Vor allem die deutschen Sozialdemokraten sahen den Status quo und ihre Ostpolitik gefährdet und forderten daher Mäßigung von den Streikenden. Blamabel war in einigen Fällen die mangelnde Unterstützung der Streikenden. Willy Brandt wollte sich noch 1985 bei seinem Besuch in Polen nicht mit Lech Wałęsa treffen, und dem DGB-Vorsitzenden Vetter legte man nahe, diesen nicht einzuladen. Immerhin weigerte sich Genscher 1984, Polen zu besuchen, weil man ihm kein Treffen mit Oppositionellen zugestehen wollte.

Es ist also nicht verwunderlich, daß es auch unter Intellektuellen und Schriftstellern in den beiden deutschen Staaten keine einheitliche Haltung zu den Ereignissen in Polen gab. Nur Heinrich Böll, Günter Grass, Horst Bienek bezogen sofort eindeutig Stellung gegen die Verfolgung und Inhaftierung der Opposition. Andererseits gab es nicht wenige Warnungen vor überstürzten Handlungen und sogar erklärte Gegner vor allem aus dem linken Lager. Ein typisches Beispiel ist der verhaltene Protest des Vorsitzenden des Deutschen Schriftstellerverbandes (VS) Bernt Engelmann beim polnischen Regierungschef Wojciech Jaruzelski, in dem er zwar gegen das Verbot des polnischen Verbandes protestiert, aber gleichzeitig nur die Gründung einer Interessenvertretung forderte (S. 185). Die engagierten Unterstützer stammen hingegen häufig aus dem bürgerlichen Lager oder waren DDR-Dissidenten wie Wolf Biermann, Jürgen Fuchs oder Reiner Kunze. Mit einer Fülle von Aufrufen, Briefen, Ausschnitten aus größeren Werken, privaten Notizen, Gedichten, Essays usw. dokumentiert Marion Brandt die Auseinandersetzungen der deutschsprachigen Autoren mit den Vorgängen in Polen. Darauf folgt dann ihr umfangreicher Kommentar zu den Ereignissen und zu den ausgewählten Texten. Allerdings werden die positiven Stimmen in der Auswahl bevorzugt. Geordnet sind die Zeugnisse nach dem zeitlichen Kriterium und in drei Gruppen eingeteilt. Die erste Rubrik *Fortschritt, unverhofft*, umfaßt die Zeit der Streiks vor der Einführung des Kriegszustands, die zweite *Der 13. Dezember* bezieht sich unmittelbar auf den Beginn des Jaruzelski-Regimes und die dritte *Polnische Aussichten* zeigt die katastrophalen Folgen und reflektiert die weitere Entwicklung. Die Texte lassen oft die Ratlosigkeit deutschsprachiger Autoren erkennen, die bei der Einschätzung der Vorgänge überfordert zu sein scheinen. Selbst nach Besuchen in Polen, die sie mit den Alltagsproblemen konfrontieren, schlagen sich ihre Eindrücke bestenfalls in Stimmungsbildern und nicht in klaren Stellungnahmen nieder. Ihre Reflexionen führen selten zur eindeutigen Unterstützung des Aufstandes, ohne wenn und aber.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8028>